

# Laibacher Zeitung



Abonnementpreis: Mit Lokalanzeiger: ganzjährig 22 K., halbjährig 12 K., im Kantor: ganzjährig 24 K., halbjährig 14 K. Für die Postzeitung ins Haus monatlich 50 h. — Zusatzenummer: im Anhang für Neuzugabe und Einlieferung 12 h. im reaktionellen Teile 20 h.

Die Laibacher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Die Administration behält sich das Recht vor, die Redaktion zu verlagern. Die Verantwortlichkeit für die Redaktion ist dem Verleger überlassen. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Meinungen der Mitarbeiter. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Meinungen der Mitarbeiter.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Befehlsschreiben zu erlassen:

Ich ernenne Seine königliche Hoheit den Prinzen Georg von Bayern zum Obersten.

Baden, am 3. Februar 1918.

Karl m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Lieber Graf Czernin!

Es ist mein Wunsch, das Verhältnis zwischen meiner Wehrmacht und Ihnen, lieber Graf Czernin, der Sie, gestützt auf die Tüchtigkeit meiner Armee, den ersten Grundstein zum allgemeinen Frieden gelegt haben, noch inniger als bisher zu gestalten.

Ich ernenne Sie daher in neuerlicher Anerkennung Ihrer hervorragenden Verdienste zum Generalmajor außer Dienst.

Baden, am 15. Februar 1918.

Karl m. p.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 15ten, 16. und 17. Februar 1918 (Nr. 37, 38 und 39) wurde die Weiterverbreitung folgender Veröffentlichungen verboten:

Nummern 16, 25 und 28 „Innsbrücker Nachrichten“ vom 17., 26. und 29. Jänner 1918.

Nummer 34 „Fremdenblatt“, Abendausgabe vom 6. Februar 1918.

Nummer 5 „Tygo iuk narodowy“ vom 9. Februar 1918.

Nummer 312 „Bezirksnachrichten vom Asergund“ vom 9. Februar 1918.

Nummer 4 „Neubauer Bezirksnachrichten“ vom 9. Februar 1918.

„Korrespondenz aus Österreich“ vom 9. Februar 1918.

## Der Väter Erbe.

Roman von Otto Eister.

(9. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

In der zitternden Hand hielt sie einen Brief, den sie immer und immer wieder las, und sah und furchtsam nach einer Tür blickend, die in ein Nebenzimmer führte, verbarg sie eine Banknote von ziemlich bedeutendem Werte in der Tasche ihres ärmlichen schwarzen Kleides.

Der Brief lautete:

„Liebe Lina! Endlich — nach sechs Jahren — hast du dich entschlossen, an deinen alten Vater zu schreiben und ihn um Verzeihung wegen deines törichtigen Schrittes zu bitten. Du teilst mir mit, daß dein Verführer dich geheiratet hat. — Das ist das einzige Gute, was der Schuft dir getan hat; denn sonst hättest du ja nur Gram, Not und Sorge bei ihm gehabt, nachdem die Summe, welche er aus meiner Kasse gestohlen hatte, verjubelt war. Wir wollen auf der Tatsache dieser Heirat jedoch weiter bauen, und dein kleiner Ferdinand soll einst der Besitzer von Rudow werden. Aber nicht so, wie du oder der Schuft, dein Gatte, es sich vielleicht denkt. Dein Mann soll niemals wieder als Herr hier einziehen, er würde das schöne Gut binnen kurzer Zeit ruiniert und verschleudert haben. Ich habe also meine eigenen Pläne, die ich dir vorläufig noch nicht auseinandersetzen kann.

Nummer 6 „Oberösterreichische Volkszeitung“ vom 8. Februar 1918.

Nummer 34 „Venkov“ vom 10. Februar 1918.

Nummer 4001 „Gazeta Poranna“ vom 11. Februar 1918.

Den 16. Februar 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXVII. und XXVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Das XXVIIte Stück enthält unter Nr. 57 die Verordnung des Justizministers vom 24. Jänner 1918 über den Gehalt des Gelezes vom 23. Dezember 1917, R. G. Bl. Nr. 500 Konsulargerichtsbarkeit und Konsulargebühren. Das XXVIII. Stück enthält unter Nr. 58 das Gesetz vom 3. Februar 1918, mit welchem die im Geleze vom 14. Juni 1894, R. G. Bl. Nr. 117, beziehungsweise mit der kaiserlichen Verordnung vom 16. Juli 1904, R. G. Bl. Nr. 80, festgesetzte Frist zur Erbauung von Neubauten im Entfestigungsplan der Stadt Olmütz behufs Erlangung von Steuerbegünstigungen auf weitere zehn Jahre erstreckt wird; unter Nr. 59 die Verordnung des Justizministers im Einvernehmen mit dem Minister für öffentliche Arbeiten vom 8. Februar 1918 über die Befassung von Teilungsplänen durch das steiermärkische Landesbauamt in Graz, und unter Nr. 60 die Aundmachung des Handelsministers im Einvernehmen mit dem Kriegsminister vom 8. Februar 1918, betreffend Zulassung von Aufbereitungsanstalten für Verspinnung von Torfsafern.

Den 17. Februar 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXIX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 61 die Verordnung des Anses für Volksernährung vom 16. Februar 1918, betreffend die Regelung des Fleischverkehrs in Wien.

Den 18. Februar 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXVIII. und CXXXIII. Stück der italienischen, das CXCIV. und CXCVII. Stück der polnischen sowie das CCXXIII. und CCXXXIII. Stück der russischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 18. Februar.

Wie der „Lokalanzeiger“ meldet, wird Staatssekretär Dr. von Kühlmann Dienstag im Plenum des Reichstages bei der ersten Lesung des Friedensvertrages mit der Ukraine das Wort zu längerer Ausführungen ergreifen. Die Vorlage dürfte dann an den Ausschuss ge-

wiesen werden, um am 22. d. in dritter Lesung verabschiedet zu werden. Am 25. Februar wird die allgemeine Aussprache beginnen, während der der Reichskanzler und der Vizekanzler das Wort ergreifen dürften. Man rechnet in parlamentarischen Kreisen mit einer Interpellation der unabhängigen Sozialisten über die letzten Streikvorgänge.

Das Wolff-Bureau meldet: Aus dem Entwurfe des Gesetzes über die Zusammenfassung des Reichstages und die Verhältniswahl in den großen Reichstagswahlkreisen, der am 16. d. M. die Zustimmung des Bundesrates gefunden hat und nunmehr dem Reichstage zugeht, werden folgende Bestimmungen auf allgemeines Interesse stoßen: Die Mitgliederzahl des Reichstages wird auf 441 erhöht. Die Stadtgebiete von Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., München, Dresden und das hamburgische Stadtgebiet bilden je einen Wahlkreis. Außerdem werden Proportionalwahlkreise gebildet für Köln, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Duisburg, Hannover, Leipzig und Stuttgart; ferner gilt das Verhältnisverfahren für die Wahlkreise Niederbarnim, Teltow, Königshütten, Hindenburg, Kiel, Neudamm, Bochum, Dortmund, Nürnberg, Chemnitz, Mannheim, Bremen, Berlin wählt zehn, Teltow sieben, Hamburg fünf, Bochum und Leipzig je vier, Köln, Breslau, Duisburg, Dortmund, Essen, Niederbarnim, München, Dresden je drei Abgeordnete, die übrigen genannten je zwei.

Aus Zürich, 17. d. M., wird gemeldet: In der gestrigen Sitzung der italienischen Deputiertenkammer sprachen drei sozialistische Redner, welche in ihren Ausführungen besonders hervorhoben, daß die italienische Regierung eine imperialistische Politik verfolge und bezüglich der Revision der Kriegsziele ebenso wenig aufrichtig sei wie die Regierungen Frankreichs und Englands. — In Beantwortung einer Anfrage des Dep. Longinotti, betreffend den Artikel 15 des Londoner Vertrages, bestätigte Minister des Aßern Sonnino die von ihm früher bereits erteilte Auskunft. Er protestierte, sagte der Minister, gegen den von den Bolschewiken begangenen Vertrauensbruch und weigerte sich logischerweise seiner-

Aber befolge meine Weisungen auf das genaueste, davon hängt das Gelingen meiner Pläne ab.

Nach Deutschland oder gar nach Rudow dürft ihr vorläufig nicht zurückkehren. Bleibt, wo ihr seid — ich werde dir den Zeitpunkt deiner Rückkehr schon anzeigen. Deinem Manne sage nichts von unserer Korrespondenz, auch nichts von den tausend Mark, die ich dir anbei für deinen und deines Kindes Unterhalt schicke. Du sollst wenigstens äußerlich keine Not leiden; ich werde dir von Zeit zu Zeit Geld zukommen lassen. Sage aber deinem Mann nichts davon; er muß vorläufig in dem Glauben gehalten werden, daß er seiner Verbrechen wegen nicht nach Deutschland zurückkehren darf. Teile mir aber stets rechtzeitig mit, wenn ihr eure Wohnung oder euren Aufenthaltsort wechselt. Es ist das alles zu deinem und deines Kindes Besten; bedenke das und befolge genau meine Anweisungen. Hast wieder Mut! Es wird noch alles gut werden. Und da fällt mir eben ein, daß es wohl das Beste wäre, du verließest deinen Mann und zögest mit deinem Kinde in einen kleinen Ort an der See, wo du dich vor ihm verborgen halten könntest. Was dann aus ihm wird, das braucht dich nicht zu kümmern; laß ihn verderben und sterben, er hat es nicht besser um dich verdient. Teile mir deine Entschlüsse mit.

Beste Grüße! Dein Vater

Christ. Heim. Böhmer.

Die eingesunkenen Wangen der jungen Frau waren in heiße Blut getaucht, ihr Herz klochte heftig, ihre

Tränen flossen noch immer, aber sie schmerzten nicht mehr, ihre Lippen flüsterten ein leises Donatgebete.

„Gerettet! Gerettet!“ jubelte es in ihr auf und sie eilte zu einem dürftigen, mit Lumpen und alten Decken gefüllten schmalen Bette, in dem ein blässer, kränklicher Knabe von vier Jahren in unruhigem Schlummer ruhte.

Hier sank sie in die Knie, legte die Stirn auf den Rand des Bettes und weinte heiße Freuden- und Dankestränen.

Der Knabe erwachte, richtete sich im Bette auf und sah seine Mutter erstaunt an.

„Weshalb weinst du, Mama?“ fragte er. „Ist Papa wieder böse gewesen?“

Die Frau schloß das Kind in ihre Arme.

„Nein, nein, Fredy,“ sagte sie unter Lachen und Weinen. „Es ist alles gut und schön und bald werden wir dieses häßliche Haus und diese dunkle Gasse verlassen und du sollst wieder Wiesen und Felder sehen und Blumen pflücken.“

„Und schöne, bunte Schmetterlinge fangen, Mama?“

„Ja, ja, auch das, mein Liebling.“

Der Kleine klatschte in die Hände. Dann aber begann er zu weinen.

„Was hast du, Liebling?“ fragte sie besorgt.

„Ich bin so hungrig, Mama.“

Sie sprang auf. Sie hatte in ihrer Freude ganz vergessen, daß in den letzten vierundzwanzig Stunden außer einem Stückchen Brot und einer Tasse Milch nichts über ihre und ihres Kindes Lippen gekommen war.

(Fortsetzung folgt.)

jeits über den erörterten Geheimvertrag positive Angaben zu machen aus Rücksicht auf die Gefühle des patriotischen katholischen Volksteiles. Für den Heiligen Stuhl erkläre der Minister indessen, daß die italienische Regierung darauf bedacht gewesen sei, in jeder Hinsicht das Garantiegesez zu beobachten und die höchste Achtung vor den Rechten des Heiligen Stuhles und seiner vollen Handlungs- und Äußerungsfreiheit zu üben. Das Papsttum hätte für seine Rechte auf Freiheit und Unabhängigkeit unter den Verhältnissen, wie sie jetzt der Krieg geschaffen, auch keine größere Garantie gehabt, wenn das italienische Garantiegesez internationalisiert gewesen wäre. Er gedenke jedoch dem Rechte der italienischen Regierung in bezug auf die Zulassung von Vertretern des Heiligen Stuhles zu einer eventuellen künftigen allgemeinen Friedenskonferenz Einspruch zu erheben, nicht zu präjudizieren, zumal das, was für den Heiligen Stuhl gelte, auch für andere nicht kriegführende Staaten gelten werde. (Wärmrufe: Geheime Diplomatie! Das Geheimnis soll eure Verantwortung decken!) — Dep. Songinotti erklärte, die Ausführungen des Ministers des Äußern zur Kenntnis zu nehmen, wies jedoch darauf hin, daß Lord Cecil vor dem englischen Parlament immerhin mitteilbarer gewesen sei. Wenn die Friedenskonferenz nur von den Kriegführenden werde allein abgehalten werden, dann bleibe — was für die Katholiken werde schmerzlich sein — der Papst allerdings davon ausgeschlossen.

Die Genfer deutschfeindliche „Zuisse“ bezeichnet die Proklamation der Petersburger Regierung als Bruch mit den Mittelmächten. Rußland sei das Land der Überwachungen und der Bruch der diplomatischen Verhandlungen durch Rußland könne unvorhergesehene Folgen haben.

„Petit Journal“ meldet: Die rumänischen Staatsangehörigen in Frankreich erhalten seit Mittwoch von den Konsulaten keine Reisepässe mehr ausgehändigt. — „Journal des Debats“ schreibt: Die alliierten Kabinette sind außerstande, Rumänien militärisch und politisch im jetzigen Augenblick beizustehen, wenn Rumänien nicht die richtige Zeit abwarten will.

Da ein Uleaborger Blatt gemeldet hatte, der finnische Senat habe das Anerbieten der schwedischen Regierung wegen Vermittlung zwischen dem Senat und den Revolutionären bestimmt abgelehnt, lenken „Dagens Nyheter“ die Aufmerksamkeit darauf, daß die schwedische Regierung keinen förmlichen Vorschlag wegen einer Intervention gemacht, sondern nur zu verstehen gegeben habe, daß sie bereit wäre, an einer Verständigung mitzuwirken.

„Aftonbladet“ meldet aus Waja: Die hier abgehaltene Versammlung von Gemeindevertretungen hat beschloffen, alle Gemeinden aufzufordern, ihre ländlichen Einwohner im Alter von 18 bis zu 40 Jahren aufzufordern, in den aktiven Wehrdienst und alle über 40 Jahre in den Reservedienst zu stellen.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: In Petersburg wird bereits der Wiederbeginn des Kampfes allgemein erörtert. In allen Schichten der Bevölkerung macht sich eine dumpfe Wut gegen die Räte-Regierung bemerkbar, die es nicht verstand, dem Volke den notwendigen Frieden zu bringen. Die Anwerbungen für die Revolutionsarmee nehmen infolgedessen nicht den vom Smolnij-Justitut erwarteten Verlauf. Für die neue Räte Armee haben sich bisher nur sehr wenige Soldaten anwerben lassen, da die Kriegsmüdigkeit zu sehr an Ausdehnung gewonnen hat. — Aus Petersburg in Stockholm eingetroffene neutrale Reisende schildern die Zustände in Rußland als grauenhaft. Es herrsche allgemeine Unsicherheit. Gutgekleidete Personen würden auf offener Straße gezwungen, die Kleider abzulegen. Steuern würden nicht mehr bezahlt. Bei der Landverteilung werde kein Bauer mehr Land bestellen, als er für seinen eigenen Unterhalt braucht, so daß die Hungersnot in den Städten unausbleiblich folgen wird. Die Geistlichen und die Lehrer lebten vom Bettel. In den Schulen werde kein Unterricht mehr erteilt. Die Bolschewiki hielten dort Reden und forderten die Kinder zum Ungehorsam gegen die Eltern auf. Das Bestechungswesen blühe mehr denn je.

Wie das Holländisch Nieuwsbureau meldet, ist die amerikanische Presse über die letzten Vorgänge in England, namentlich über die Unterhausdebatte, in der das Verhältnis zu Amerika in bezug auf die Kriegs- und Kriegszielfrage zur Sprache kam, sehr erregt. Die Geiztheit ist diesmal so groß, daß die amerikanische Presse deutlich zu verstehen gibt, daß, wenn England seine Kriegsziele ändern und eigene Wege gehen wolle, Amerika nicht daran denke, ihm zu folgen. Man soll in England besonders davon Abstand nehmen. Asquith als einen Pazifisten zu bezeichnen, weil er auf Seite Wilsons stehe, denn Wilson sei keineswegs ein Pazifist. Der Vorwurf, den man Asquith gemacht habe, habe in Amerika einen unangenehmen Eindruck hervorgerufen.

## Die landwirtschaftliche Bedeutung der eroberten Gebiete Venetiens.

Die wirtschaftlichen Vorteile, die uns aus dem Durchbruch der italienischen Front erwachsen, beschränken sich nicht auf die Höhe der Beute. Vor allem kommt die landwirtschaftliche Produktivität des eroberten Gebietes in Betracht.

Die zwei reichsten Provinzen Venetiens, Udine und Belluno, sind in unseren Besitz übergegangen. Diese beiden Provinzen besitzen in dem nördlichen gebirgigen Teile reiches Weideland und daher hochentwickelte Viehzucht, deren Bestände im Frieden 300.000 Rinder, 100.000 Schafe und 100.000 Schweine aufweisen, welcher Viehbestand sich während des Krieges durch den Auftrieb der für die Armee bestimmten Tiere fast verdreifacht hatte. Die noch dichter bewohnten südlichen Teile der beiden besetzten Provinzen bestehen aus fruchtbarstem Ackerland, welches durch intensive Kultur, reichliche Düngung und vorzügliche Entwässerungsanlagen sehr gute Ertragnisse liefert und sich für den Anbau von Mais und Reis sowie für Weinbau und Seidenzucht besonders eignet. Die Landwirtschaft wird in diesen Gebieten in erfolgreichster Weise betrieben, die rationelle Bebauung und die wirtschaftliche Ausnutzung hat den Bodenertrag auf das höchste gesteigert, so daß die Bevölkerung außer der Deckung des eigenen Bedarfes noch eine lohnende Ausfuhr aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse, besonders Vieh und Milchprodukte, Wein, Öl, Obst, Mais und Reis, Geflügel und Eier sowie Seidenkokons im Werte von vielen Millionen Lire erzielt.

Die Fruchtbarkeit der Gebiete, deren Bebauung mit Beginn des Frühjahres in Angriff genommen wird, bietet auch für die Zeit der weiteren Besetzung dieser Provinzen die besten Aussichten auf reiche Ernten. Die Bevölkerung dieser Gebiete ist arbeitsam und wohlhabend und fügt sich ergeben in das ihr durch den Unverstand ihrer führenden Kreise auferlegte Mißgeschick. Wenn auch der größte Teil der männlichen Bevölkerung im italienischen Heeresdienst steht, so sind doch noch die kinderreichen Familien zurückgeblieben, welche manche Arbeitskräfte liefern und seitens der Angehörigen unseres Heeres sowie durch Kriegsgefangene ausgiebige Unterstützung für ihre landwirtschaftlichen Arbeiten erhalten werden. Die landwirtschaftliche Bebauung des Gebietes bietet infolge der eigenartigen Bodenverhältnisse besondere Schwierigkeiten.

Das Land zwischen der Eivenza und dem Piave liegt zum großen Teile unter dem Meerespiegel und hat daher vorwiegend Lagunencharakter. Die Ausnutzung dieser Fläche für den Ackerbau ist nur mit Hilfe eigenartiger Entwässerungsanlagen möglich. Ein zirka 50 Kilometer langer Entwässerungskanal, in seinen einzelnen Teilen die Namen Ramo, Lamzolunga, Taglio, Eivenza und Rebedoli führend, durchzieht das ganze Gebiet; in diesen Hauptkanal münden Sekundärkanäle, an welche die einzelnen Ackerflächen durch weitere Seitenkanäle anschließen. Aus diesen Nebenkanälen wird das Wasser durch besondere Pumpwerke in die Sammelkanäle gehoben und wird aus der Punta Margareta und der Piave-Mündung in das Meer abfließen gelassen. Zur Regelung des Abflusses sind in der Nähe der Küste automatische Schleusen angeordnet, welche bei eintretender Flut sich durch deren Überdruck schließen und bei Zunahme des Wasserdruckes in den Kanälen infolge des Pumpens sich wieder selbsttätig öffnen. Durch diese Vorrichtungen wird der Eintritt des salzigen Brackwassers, welches der Kultur schädlich wäre, verhindert. An 30 solcher Pumpwerke sind in diesem Gebiete angeordnet, mit deren Hilfe man über 200 Quadratkilometer fruchtbarer Fläche für den Ackerbau gewonnen hat.

Der Betrieb dieser Pumpwerke erfolgt durch elektrische Kraft, welche vorwiegend durch die große Überlandzentrale der Cellina, Monreale, nördlich von Pordenone geliefert wird, welches Werk von der „Società italiana per l'utilizzazione delle forze idrauliche“ unter Ausnutzung der Wasserfälle der Cellina mit einem Aufwande von vielen Millionen erbaut wurde. Das Werk lieferte außer der für den Betrieb der Entwässerungsanlagen erforderlichen Kraft auch die elektrische Beleuchtung aller Städte des italienischen Friauls, ferner der Provinzen Treviso, Venedig und Padua sowie Kraft für die zahlreichen industriellen Etablissements dieser Provinzen, ferner die für die Dagerung der Kanäle erforderliche Kraft. Der größte Teil der Pumpanlagen für die Entwässerung war von den Italienern zerstört, die Schleusen im oberen Gebiete geöffnet, die am Meere gelegenen verammelt, so daß der größte Teil des Gebietes zwischen Eivenza und Piave überschwemmt wurde, um den Vormarsch unserer Truppen zu hindern und die Bebauung des Bodens unmöglich zu machen. Seitens unserer technischen Truppen wurden auf Grund genauer Erkundigungen alle Arbeiten eingeleitet, um die Schleusen und Pumpen wieder in Gang zu bringen, was

mit Hilfe von Reserveapparaten an Dampfmaschinen, Sauggas- und Dieselmotoren bewerkstelligt wurde, während die zerstörten elektrischen Leitungen und Werke in stand gesetzt wurden, so daß der Betrieb der Entwässerungsanlagen wieder in vollem Umfange aufgenommen und das Gebiet mit beginnendem Frühjahr der landwirtschaftlichen Bebauung zugeführt werden kann.

## Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Empfangstag beim Landespräsidenten.) Infolge dienstlicher Abwesenheit des k. k. Landespräsidenten entfällt morgen der übliche Empfangstag.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Oberapotheker des Garnisonsospitals Nr. 8 Karl Prohaska für vorzügliche Dienstleistung in besonderer Verwendung das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens mit der Kriegsdekoration, dem Wachtmeister (Sanitätsoffizier) Anton Hudelist des RM Nr. 5 für besonders pflichttreue Dienstleistung vor dem Feinde, dem Wachtmeister 1. Kl. Johann Zento I des RM 12 für besonders pflichttreue Dienstleistung im Kriege sowie dem Stabsarzt Alois Kriznic des Stabskommandos 27 beim Kreiskommando in Ipej für besonders pflichttreue Dienstleistung in besonderer Verwendung das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen, ferner anbefohlen, daß dem Oberleutnant Benno Fanninge Edlen von Amalienheim des RM 17 für tapferes Verhalten und vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde zum drittenmale, dem Oberleutnant i. d. G. d. W. Dr. Karl Galle bei einem Gebirgsbataillon aus dem gleichen Titel zum zweitenmale, dem Hauptmann Alexander Bischoff Edlen von Widderstein des RM 17 sowie dem Hauptmann i. d. Res. Ernst Fischer des RM 28, ferner dem Leutnant Ladislaus Fedinecz, dem Leutnant Herbert Maier sowie den Res. Leutnanten Viktor Masiz und Paul Wollautschnigg, allen des RM 17, für tapferes Verhalten vor dem Feinde, dem Oberleutnant der Sanstomp. 8 Paul Mikula sowie dem Res. Leutnant Johann Pöschke des RM 17 für tapferes Verhalten und vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde neuerlich, dem Res. Leutnant Franz Zupancic des RM 17 für tapferes Verhalten vor dem Feinde die Allerhöchste belobende Anerkennung bei Verleihung der Schwerter beauftragt werden.

— (Militärisches.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Hauptmann des RM 17 Franz Freiherrn von Silvatici in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde auertourlich zum Major ernannt.

— (Zur Bekämpfung des Wohnungsmangetes.) Der durch den Krieg herbeigeführte Stillstand der Bautätigkeit sowie die seither eingetretenen Bevölkerungsverchiebungen haben in vielen Gemeinden zu mizlichen Wohnverhältnissen geführt. Das Ministerium für soziale Fürsorge, in dessen Ressort das Wohnungswesen nunmehr fällt, hielt es daher für geboten, Grundsätze für eine Reihe von Maßnahmen aufzustellen, die einer, wenngleich beschränkten, doch bald verwirklichbaren Abhilfe dienen sollen. Zu diesen in Aussicht genommenen Vorkehrungen gehört insbesondere die Schaffung eines Wohnungsnachweises, die zwangsweise Bereitstellung unbemieteter Geschäftsräumlichkeiten zu Wohnzwecken sowie das Verbot, Räume, die als Wohnungen verwendet werden, dieser Bestimmung zu entziehen. Zur Erörterung dieser Maßnahmen hat am 11. d. M. im Ministerium für soziale Fürsorge eine Sachmännerberatung stattgefunden. In den meisten Beziehungen wurde eine vollständige Übereinstimmung erzielt, insbesondere fanden die Grundsätze, betreffend die Einführung des Wohnungsnachweises, allseitige Billigung. Zur endgültigen Beschlußfassung über die noch strittige Frage der Bereitstellung von Geschäftsräumen zu Wohnzwecken wurde ein Ausschuss eingesetzt, der seine Beratungen in der kürzesten Frist beenden dürfte.

— (Schülerwochenpende.) Das k. k. Landespräsidium hat die dem k. k. Landesschulrate für das Jahr 1917 unter Vorbehalt des Widerrufs bewilligte Ankündigung und Veranstaltung einer Sammlung freiwilliger Geldspenden für Kriegsfürsorgezwecke bei der Schülerschaft der hierländischen Schulen als sogenannte „Schülerwochenpende“ unter den gleichen Modalitäten auf das Kalenderjahr 1918 erstreckt und bewilligt, daß die anlässlich der Gründung der Namenstag- und Geburtstagspende aufgelegten Krainer Kriegsgebedenblätter zur Beteiligung der Krainer Schülerschaft verwendet werden.

— (Kriegsblindenfürsorge.) Zu Gunsten der in den hiesigen Militärspitalern in Pflege befindlichen Kriegsblinden haben der Frau Obermedizinalratswive Renate Bod Frau L. S. 20 K. Frä. Wizi Schmidinger 10 K und Herr Hauptmann Seemann des Etappenstationskommandos in Görz den durch Überzahlungen bei einer Feldkino-Vorführung erzielten Betrag von 235 K 40 h übermittlelt. Den hochherzigen Spendern sei auch auf

diesem Wege der verbindlichste Dank ausgesprochen. — Der Garnisonschefarzt.

— (Erdäpfelabgabe.) Parteien des siebenten Bezirks erhalten morgen und übermorgen bei Mühleisen an der Wiener Straße Erdäpfel in folgender Ordnung: morgen nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 1—100, von 3 bis 4 Uhr Nr. 101—200, von 4 bis 5 Uhr Nr. 201 bis 300; übermorgen vormittags von 3 bis 9 Uhr Nr. 301—400, von 9 bis 10 Uhr Nr. 401—500, von 10 bis 11 Uhr Nr. 501—600, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 601—700, von 3 bis 4 Uhr Nr. 701—800, von 4 bis 5 Uhr Nr. 801 bis zum Ende. Auf jede Person entfallen fünf Kilogramm, das Kilogramm zu 30 h.

— (Weizengriech für Kinder unter drei Jahren) wird in der Kriegsverkaufsstelle in der Herrengasse auf die bereits in den Händen der Parteien befindlichen Karren in folgender Ordnung verkauft werden: Nr. 1—300 am 20., Nr. 301—600 am 21., Nr. 601—900 am 22., Nr. 901—1200 am 23., Nr. 1201—1500 am 25., Nr. 1501—1800 am 26., von Nr. 1801 weiter am 27ten Februar. Für jedes auf der Karte ausgewiesene Kind wird ein Kilogramm Weizengriech zu 1 K erhältlich sein.

— (Vom Vereine der Ärzte in Krain.) Morgen um 6 Uhr abends findet die erste monatliche Versammlung mit Vorträgen des Sanitätsinspektors Dr. Dem. Pleiweis Ritt. v. Trsteniski, des Sanitätsrates Doktor J. Plečnik und des Primarius Dr. J. Stojc statt. Außerdem Kasuistik. Nach den Vorträgen gefellige Zusammenkunft. — Der Verein der Ärzte in Krain hat in der letzten Vollversammlung eine allgemeine Erhöhung der ärztlichen Honorare beschlossen.

— (Aufforderung an die Hausbesitzer.) Wir werden um Veröffentlichung folgender Mitteilung ersucht: Alle jene Hausbesitzer, denen der Laibacher Stadtmagistrat die neue Kanalssteuer vorgeschrieben hat, mit deren Gebäuden aber die städtischen Kanäle nicht verbunden sind, oder nur für das Dachabflußwasser und nicht auch für die Fäkalien benutzt werden, wollen unverzüglich den Rekurs an den Gemeinderat ergreifen oder sich wegen Aufklärung in der Kanzlei des Ersten Hausbesitzer-Vereines in Laibach, Schellenburggasse 4, melden.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Aus dem Leben der Mona Lisa.) Mit wenigen in der Kunstgeschichte zu Ruhm gelangten Persönlichkeiten hat sich die Forschung schon seit langem so eingehend beschäftigt wie mit der Mona Lisa — und doch haben gerade die jüngsten Jahre Ergebnisse gebracht, die unsere bisherige Kenntnis von dieser durch Leonardos Meisterhand zur Unsterblichkeit erhobenen Frau ganz wesentlich umgestaltet haben. So hat Prof. Poggi, der Direktor der Uffizien-Sammlung, im Jahre 1913 die Entdeckung mitteilen können, daß Mona Lisa nicht, wie man seit Vasari mehr als 350 Jahre geglaubt hatte, einem neapolitanischen Geschlechte entstammte, sondern daß sie eine Florentinerin war. Im Jahre 1480 hat ihr Vater Antonius Maria di Rolbo Smerardini in eine Florentiner Grundsteuerrolle seine Tochter Lisa als einjährig und mit dem Vermerke eingetragen, daß sie „nicht den Schimmer einer Witgift“ besitze. Mona Lisa ist also Leonardos Landsmännin gewesen. Zu diesem Funde gesellt sich jetzt eine weitere wertvolle Entdeckung Emil Möllers. Möller hat nämlich zwei bisher unbekannte Bildnisse der Mona Lisa entdeckt, und zwar, was besonders merkwürdig ist, in zwei der Forschung schon lange bekannten, aber nicht richtig gedeuteten Zeichnungen. Die eine gehört den Uffizien und bildet die Naturstudie eines Leonardoschülers nach der schönen Frau; Möller will in ihr eine Arbeit des bekannten Salai sehen. Eine Reihe von Umständen, die Möller geistreich entwickelt, deutet darauf hin, daß Salai die Mona Lisa gezeichnet hat, während sein Meister an dem berühmten Bildnisse von ihr arbeitete; ja, es läßt sich nachweisen, daß Leonardo, während Salai zeichnete, gerade am Kopfe tätig war. Das zweite Bildnis der schönen Frau aber rührt sogar von der Hand des Meisters selbst her; Möller erkennt es in der hl. Jungfrau auf dem in London befindlichen Anna-Statton, womit sich beiläufig die umstrittene Datierung dieses Stattons wesentlich verschieben würde. Schon Müller-Walbe hat in den Zügen der Jungfrau dieses Stattons die der schönen Florentinerin wiedererkennen wollen; wenn die Deutung richtig ist, so beweist sie die für Leonardos Arbeitsweise wertvolle Tatsache, daß der Künstler ausgewählte Modelle unmittelbar in heilige Darstellungen übernahm. Auch allerlei andere interessante Feststellungen ergeben sich aus diesen Entdeckungen; so wird zum Beispiel die alte Streitfrage, ob die Mona Lisa Augenbrauen besessen habe, schon durch die nüchternen Naturstudie des Schülers verneint.

— (Das Heiratsbureau in Brest.) Der französische Kriegshafen von Brest ist gegenwärtig zur Ausladung von Sendungen von Kriegsmaterial und Nahrungsmitteln aus Nordamerika bestimmt und die Vereinigten Staaten haben in der Stadt zur Regelung dieses Verkehrs ein Konsulat errichtet. Der neue amerikanische Konsul hat aber, wie die

französischen Zeitungen erzählen, beim Antritt seines Amtes eine ganz unerwartete Arbeit vorgefunden: einen umfangreichen Stoß von Heiratsanträgen amerikanischer Matrosen, die sich in die Töchter der Stadt Brest verliebt haben und den strengen Sitten ihrer Heimat entsprechend, ihre Liebe durch eine förmliche Heirat besiegeln möchten. Die Formalitäten für derartige französisch-amerikanische Verbindungen sind, wie die Zeitungen hinzufügen, ziemlich umständlich, aber die Damen von Brest warten mit Geduld und gutem Willen.

— (Eine lebende Puppe.) Eine eigenartige Überraschung erlebte die Verkäuferin eines Berliner Warenhauses, als sie bei den Anprobierpuppen, die in einer Ede zusammenstanden, etwas zu tun hatte. Sie bemerkte plötzlich, daß eine dieser Puppen, die mit Gardinestoff verhängt war, lebendig wurde. Nach dem ersten Schreck erkannte die Verkäuferin in der „Puppe“ eine Frau, die ungewöhnlich stark bekleidet war. Eine Untersuchung ergab, daß die Frau für etwa 4000 Mark Sachen auf dem Leibe trug. Nur die unterste Gewandung gehörte ihr, alles andere hatte sie zusammengestohlen, außerdem noch drei kleine Pakete mit Seidenblusen. Die Kriminalpolizei erkannte in der lebendig gewordenen Puppe eine schon unzählige Male bestrafte „Arbeiterin“ Emilie Zachmann. Diese hatte sich in der letzten Zeit wiederholt in Warenhäusern einschließen lassen, um nachts zu stehlen. Jetzt war sie schon fünf Tage und fünf Nächte ohne Unterbrechung in den Räumen gewesen. Beim Verlassen eines Straßenbahnwagens hatte sie sich auf dem Spittelmarkt den Fuß verstaucht. Sie schleppte sich mit der Verletzung nach dem Warenhaus, um sich dort in aller Ruhe den Fuß heilen zu lassen. Den Tag über schlief sie in einem Versted im Teppichlager, nachts stahl sie in den anderen Abteilungen Lebensmittel und Kleidungsstücke aller Art, die sie später zu verkaufen gedachte. Das letzte Versted wählte sie in der Puppenede. Die Verhaftete wurde als Polizeigefangene nach der Charité gebracht.

— (Ein spartanischer Richter.) Gesunde Prinzipien hat der Richter O'Connor am Stadtgerichte von Utica im Staate Newyork. Als ein paar Burschen, die Schuhe gestohlen hatten, vor ihn gebracht wurden, ergriff er höchst eigenhändig ein breites, langes Holzlineal und prügelte die jungen Diebe durch. Die Burschen schrien gellend auf, aber ihre Mütter, die anwesend waren, riefen laut Beifall und bedankten sich bei dem resoluten Richter. „Wer von euch noch einmal hieher gebracht wird, bekommt noch viel mehr Prügel!“ so verwarnte sie der Richter.

**Der Krieg.**

Telegramme des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

**Österreich-Ungarn.**

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 18. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Keine besonderen Ereignisse. 18. Februar:

Der Chef des Generalstabes.

Minister von Homann im Friaulischen.

Görz, 17. Februar. Der Minister für öffentliche Arbeiten Ritter von Homann hat heute die kriegszerstörten Gebiete Friauls in Augenschein genommen. Er besuchte Duino, Monfalcone, Ronchi, Gradisca und Görz. Die Stadt Görz besichtigte der Minister besonders eingehend. Die Ausführungen erschienenen Interessenten fanden beim Minister größte Aufmerksamkeit und er ver sprach, sich mit allen Kräften dafür einzusetzen, daß die Wünsche der Bevölkerung im Rahmen der staatlichen Wiederaufbauaktion volle Berücksichtigung finden. Die Rückreise des Ministers nach Triest erfolgte über das Karst-Plateau, um auch diese durch den Krieg so hart mitgenommenen Gebiete in Augenschein zu nehmen und sich über die hier der Wiederaufbauaktion bevorstehenden Aufgaben ein persönliches Urteil zu bilden.

Entlassungsgesuche der Minister Dr. Cwiklinski und Twardowski.

Wien, 18. Februar. Wie die „Polnischen Nachrichten“ melden, hat der Obmann des Polenklubs in der heutigen Sitzung mitgeteilt, daß Unterrichtsminister Dr. Cwiklinski und Minister für Galizien Twardowski dem Ministerpräsidenten ihre Entlassungsgesuche überreicht haben.

Ein Ministerrat.

Wien, 19. Februar. Gestern abends fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Ritter von Seidler ein Ministerrat statt, an dem mit Ausnahme des Mini-

sters für Kultus und Unterricht und des polnischen Landmannministers sämtliche Mitglieder des Kabinetts teilnahmen.

Große Demonstrationen in galizischen Städten.

Wien, 19. Februar. Den Blättern zufolge fanden gestern in Lemberg, Krakau und in anderen galizischen Städten große Demonstrationen gegen die Einverleibung des Cholmer Landes in die Ukraine statt. Die Ruhe wurde überall vollständig gewahrt.

Ein Aufruf des polnischen Klubs.

Wien, 19. Februar. Zugleich mit der von den polnischen Herrenhausmitgliedern am 16. d. beschlossenen Kundgebung beschloß der polnische Klub einen Aufruf an die Polen Österreichs, worin gegen den Friedensvertrag von Brest-Litowsk feierlich protestiert wird.

**Deutsches Reich.**

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 18. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 18. Februar:

Westlicher Kriegsschauplatz:

An vielen Stellen der Front lebte am Abende der Artilleriekampf auf. Die Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungsgesuche beschränkt.

Bei klarem Frostwetter waren die Flieger am Tage und in der Nacht sehr tätig. Militärische Anlagen hinter der feindlichen Front wurden in großem Umfange mit Bomben belegt. Ein Flugzeug griff London an. In den beiden letzten Tagen wurden im Luftkampfe und von der Erde aus 16 feindliche Flugzeuge und zwei Zersplitterballone abgeschossen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 18. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: 18. Februar abends:

Südöstlich von Tahure entwickelten sich örtliche Kämpfe.

An der großrussischen Front

haben heute 12 Uhr mittags die Feindseligkeiten begonnen. Im Vormarsch auf Dünaburg ist die Düna kampflös erreicht.

Von der Ukraine zu ihrem schweren Kampfe gegen die Großrussen zu Hilfe gerufen, haben unsere Truppen den Vormarsch aus der Richtung Kowel angetreten.

Friedensverhandlungen mit Rumänien.

Berlin, 18. Februar. Einzelne Blätter bringen die Nachricht, daß die Verhandlungen mit Rumänien über den Friedensschluß noch nicht begonnen hätten. Dieselben dürften wahrscheinlich am 22. d. M. beginnen. Alsdann soll sich Staatssekretär von Kühlmann nach Jockani begeben.

**Der Luftkrieg.**

Der jüngste Fliegerangriff auf England.

London, 17. Februar. (Amtlich.) Etwa sechs feindliche Flugzeuge näherten sich gestern um drei Viertel 10 Uhr abends der Themsemündung und führten einen Angriff gegen London aus. Alle Flugzeuge wurden zurückgetrieben bis auf eines, das dem Flußlauf entlang in die Stadt ein drang und in einem südwestlichen Bezirk eine einzige Bombe abwarf. Die Bombe zerstörte ein Haus, unter dessen Trümmern ein invalider Offizier, seine Frau und zwei Kinder begraben wurden. Mehrere andere Bomben wurden von dem Angreifer auf dem Wege in den östlichen Außenbezirk abgeworfen, doch werden weder ernste Verluste, noch Schäden gemeldet. Um drei Viertel auf 11 Uhr wurde ein Angriff gegen Dover unternommen, der abgewiesen wurde. Einige Bomben wurden auf freies Feld abgeworfen. Einige unserer Flieger verwickelten den Feind in Kämpfe. Einer unserer Flieger hatte einen Kampf über der Küste von Kent. Kurz darauf sah man vom Strande aus, wie ein großes feindliches Flugzeug in die See stürzte. Berichte über Verluste und Schäden sind noch nicht eingelaufen, doch sind diese augenscheinlich leicht.

**Rußland.**

Die Abrüstung.

Petersburg (ohne Datum — Agentur). Über Stockholm wird berichtet: Ein Auftrag an den Generalissimus verfügt gemäß der vom Volkskommissar Trockij in Brest abgegebenen Erklärung die sofortige Demobilisierung der russischen Armee.

**Das gemeinsame Grundeigentum.**

**Petersburg, 17. Februar.** (Agentur.) Die Bauern- aber die Bergesellschaftung der Grundstücke angenommen. Sie verlangt im Einvernehmen mit der allgemeinen Versammlung der Bodenausschüsse die unverzügliche Bestätigung des Gesetzes durch den ausführenden Hauptauschuss der Sowjets sowie seine Veröffentlichung.

**Die Konfiskation des Aktienkapitales.**

**Petersburg, 16. Februar.** (Agentur.) Das Dekret über die Konfiskation des Aktienkapitales der Banken besagt: Um allen Einfluß der Kapitalisten auf die Tätigkeit der Nationalbank der russischen Republik auszuschalten, hat der Rat der Volkskommissäre verfügt: Die Reserve- und Spezialfonds der früheren Privatbanken gehen auf Grund- lage der vollständigen Konfiskation auf die Nationalbank über. Sämtliche Bankaktien werden annulliert und die Auszahlung von Dividenden gänzlich eingestellt. Alle Aktien müssen unverzüglich von ihren Inhabern der Nationalbank präsentiert werden. Die Inhaber hinterlegter Aktien haben der Nationalbank eine Konsignation vorzu- legen, worin der Ort der Hinterlegung angegeben ist. Jene Inhaber, die ihre Aktien nicht binnen einer Frist von vier- zehn Tagen nach dieser Kundmachung präsentieren, wer- den mit der vollständigen Vermögenskonfiskation bestraft. Jedes Geschäft mit Aktien und deren Übertragung ist voll- ständig verboten. Die Teilnehmer an solchen verbotenen Geschäften werden mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft.

**Die Lage in Estland.**

**Berlin, 18. Februar.** Das Wolff-Bureau meldet aus Riga: über die Zustände in Estland wird noch bekannt: Die ganze Gegend beiderseits der Linie Rebal-Narva ist in den Händen der Roten Garden. Das estnische Militär hat bis heute einen gewissen Schutz gegen diese Banden geboten, doch erscheint sein Einfluß nicht mehr genügend. Die Güter, die sämtlich beschlagnahmt wurden, werden von den Roten Garden verwaltet. Demnächst sollen auch die Bauernhöfe eingezogen werden. Die Landwirte warten sehnsüchtig auf den Einzug der Deutschen, nicht etwa zur vorübergehenden Sicherung der Leuten und Besitz, sondern zwecks vollständigen Anschlusses Estlands und Livlands an Deutschland. Die Mehrzahl der lettischen und estnischen Soldaten will den Deutschen die Waffen abgeben und im Lande bleiben. Die überwiegende Zahl der Esten ist deutsch- freundlich gesinnt. Sowohl in Estland, wie in Livland wer- den eifrig Unterschriften für den Anschluß an Deutschland gesammelt. Viele estnische Bauern haben sich geweigert, die ihnen zugeteilten Güter zu übernehmen, auf welchen sie bisher Angehörte der Gutsherren waren.

**Die Lage in Finnland.**

**Wasa, 17. Februar.** (Svenska Telegram Byran.) Der Generalstab der Weißen teilt mit: Unsere schwachen Posten bei Laentipohja haben sich angesichts der Ansammlung überlegener feindlicher Abteilungen zurückgezogen. Der Feind zieht auch nördlich von Tammerfors größere Abtei- lungen mit starker Artillerie zusammen. Von den anderen Abschnitten ist nichts zu berichten.

**Kämpfe auf Aland.**

**Stockholm, 16. Februar.** (Svenska Telegram Byran.) Ein offizielles Radiogramm aus Aland von heute nachts meldet: Gestern abends wurden zwischen dem Schutzkorps und russischen Soldaten auf Aland Schüsse gewechselt. Der Vorfall scheint jedoch lokaler Natur zu sein. Man hegt noch immer die Hoffnung, daß unter Mitwirkung des finnischen Befandes in Stockholm ein Abereinkommen erreicht wer- den wird.

**Maßnahmen gegen Rumänien.**

**Stockholm, 18. Februar.** Die Petersburger Telegra- phenagentur meldet ohne Datumsangabe: Auf Befehl des revolutionären Gerichtshofes wurde der Chef der rumäni- schen Mission Pontaji und sämtliche rumänischen Militär- agenten verhaftet. Die Mitglieder des rumänischen Senats, die sich in Odessa aufhalten, versuchten zu fliehen, wurden aber zurückgehalten. Es wird die Beschlagnahme des Ver- mögens der Rumänen vorgeschlagen.

**Die Operationen Alexejevs.**

**Stockholm, 18. Februar.** (Svenska Telegram Byran.) Eine in Novoöckeraskl zusammengesetzte Versammlung der Militärregierung der Kosaken hat den Entschluß gefaßt, die Offensive zu ergreifen. Die Reaktionsäre treffen in Novoöckeraskl ein, wo sie bei den Kosakentruppen Zuflucht finden. Die Militärregierung hat einen Plan zur Leitung Russlands im Falle des Sieges über die Sowjettruppen ausgearbeitet. In der Liste der vorgeschlagenen Minister fehlt Kaledin. Die Eisenbahnangestellten, die sich weigern, sich den Befehlen der Soldaten zu unterwerfen, werden erschossen.

**Stockholm, 18. Februar.** Die Petersburger Agentur meldet ohne Datum: Die jüngst verbreiteten Gerüchte über

eine Einnahme von Boronez durch Abteilungen des Gene- rals Alexejev sind unbegründet. Im Bahnhofe von Kamen- skaja finden Kämpfe statt.

**Petersburg, 17. Februar.** (Agentur.) Die Unter- nehmungen des Generals Alexejev schreiten im Gebiete von Taganrog vorwärts. Heftige Zusammenstöße haben zwischen der Roten Garde und ihren Gegnern stattgefunden. An drei Punkten kam es zu militärischen Operationen. General Erdely kämpft bei Kostov, General Alexejev bei Boronez. In den erbitterten Kämpfen bei Boronez wur- den die Sowjettruppen von allen Seiten umzingelt. Alexe- jev hat einen strategischen Plan ausgearbeitet, um die revolutionären Truppen einzuschließen. Im Falle des Er- folges soll dann Alexejev über Boronez und Charov hin- aus nach Moskau und Petersburg vorrücken.

**Das Schicksal der Zarenfamilie.**

**Petersburg, 17. Februar.** (Agentur.) Die Blätter mei- nen, daß die Frage des Schicksals der Zarenfamilie baldigst durch den Rat der Volkskommissäre geprüft werden wird. Einzelne Mitglieder der Zarenfamilie haben sich brieflich an den Rat gewendet und darauf hingewiesen, daß das republikanische Regime in Rußland genügend gefestigt sei, um noch eine Befreiung der früheren kaiserlichen Familie befürchten zu müssen, die übrigens auf ihre Thronrechte verzichtet. Der Brief erinnert daran, daß die frühere pro- visorische Regierung die ganze Frage der Konstituante vor- behalten habe. Da die Konstituante aufgelöst sei, könne allem Anschein nach der Vollzugsausschuss, der sie ersetze, berufen sein, sich darüber auszusprechen. Die Unterzeich- neten des Briefes drücken den Wunsch aus, nach Frank- reich oder England zu übersiedeln und geben der Hoffnung Ausdruck, daß ihr Aufenthalt in diesen Ländern keinen Schwierigkeiten begegnen werde. Die Blätter glauben, daß die Mehrheit der einflussreichen Mitglieder des Rates der Volkskommissäre und des Vollzugsausschusses sich nicht widersetzen werden, um dem früheren Zaren und seiner Familie die Freiheit wieder zu geben.

**Ein Überfall auf den italienischen Botschafter.**

**Lugano, 18. Februar.** Mailänder Zeitungen melden unter dem 14. d. M. aus Petersburg: Trockij hat an den italienischen Botschafter bekannten Blünderung, worin das Bedauern wegen der bekannten Blünderung der ita- lienischen Botschaft ausgesprochen wird. Inbessin wurde am selben Abend der italienische Botschafter persönlich in brutaler Weise angegriffen, als er nach der Sitzung des diplomatischen Korps beim amerikanischen Botschaf- ter heimkehrte. Drei Männer hielten ihm Revolver ent- gegen und nahmen seine Akten samt in der Aktentasche befindlichen 500 Rubel.

**Die Bestrebungen der Ukrainer.**

**Wien, 19. Februar.** Ein Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ hatte eine Unterredung mit einem Mitgliede der ukrainischen Friedensdelegation, der mit mehreren Mit- gliedern der ukrainischen Friedensdelegation in Drest- Vitovsk gegenwärtig in Wien weilt. Er erklärte unter anderem, daß im Kampfe gegen die Bolschewiki alle Parteien in der Ukraine einig seien, da die Ukrainer wissen, daß die Herrschaft der Bolschewiki für die Ukrainer nur den Ruin brächte. Er betonte sodann, daß die Bolschewiki das Haupt- bestreben haben, die gute Ernte der Ukraine den Ukrainern wegzunehmen, und daß sie dasselbe brutale Vorgehen, wie sie es im übrigen Rußland betätigen, auch in der Ukraine durchführen möchten. Die Ukrainer halten sich jedoch nur an das Mögliche und Erreichbare und haben keine Lust, undurchführbaren Phantomen nachzujagen. Das Bestreben gehe dahin, ein freundschaftliches Verhältnis sowohl mit Hiterreich-England als auch mit Deutschland und den Ver- bündeten der beiden Mittelmächte aufrechtzuerhalten. Bezü- glich des Cholmer Landes erklärte er, daß die Forderun- gen der Polen wohl zu weit gehen, aber die Ukrainer wollen auch in dieser Frage ein Entgegenkommen beweisen und es der Bevölkerung von Cholm anheimstellen, durch ein Plebiszit zu bekunden, zu welchem Staate sie gehören will. Eine Voraussetzung dafür wäre jedoch, daß die zahl- reichen ukrainischen Landwirte, die von den Russen ver- schleppt und vertrieben worden waren oder im russischen Heere dienen, in das Cholmer Gebiet zurückgeführt sind.

**Ein Überfall durch Banditen.**

**Petersburg, 18. Februar.** (Agentur.) Banditen über- fielen in der letzten Nacht den Landwirtschaftsklub und den Freundschaftsklub. Sie raubten die Mitglieder aus und führten 200.000, bezw. 600.000 Rubel sowie Schmud- sachen fort.

**Griechenland.**

**Militärrevolten zu Gunsten des Königs Konstantin.**

**Lugano, 18. Februar.** Italienische Blätter melden über Paris aus Saloniki, daß in der Gegend von Lamia und Theben die Militärrevolten zu Gunsten des Königs Kon- stantin wieder begonnen haben. Das Kriegsgericht sei scharf

vorgegangen. Die Regierung habe 70 Politiker und andere Freunde des Königs Konstantin nach den Inseln verschicken lassen.

**Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.**

— (Ein Gelübde des Kaiserpaars.) Wie die „Reichs- post“ mitteilt, haben Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin feierlich das Gelübde eines Kirchen- baues im Falle eines ehrenvollen, siegreichen Friedens abgelegt.

— (Aus russischer Gefangenschaft heimgekehrt.) Der Verteidiger von Przemysl, General Kusmanef, der bisher in russischer Gefangenschaft war, ist gestern nach- mittags auf dem Wiener Nordbahnhofe eingetroffen. Vormittags ist der rühmlichst bekannte Fliegerhaupt- mann Blaschke aus russischer Gefangenschaft, in der er sich seit dem Falle von Przemysl befunden hatte, un- erwartet nach Wien zurückgekehrt und hat sich sofort wieder zum Dienste gemeldet.

— (Vom Staatsagrardienste.) Seine Majestät der Kaiser hat im technischen Dienste bei den agrarischen Operationen für die in der Gruppe A der Dienstprag- matik eingereichten Staatsbeamten der sechsten Rang- klasse den Titel „Agraroberbauerrat“ und für jene der siebenten Rangklasse den Titel „Agrarbauerrat“ be- stimmt.

— (Vom Finanzdienste.) Seine Excellenz der Fi- nanzminister hat die Finanzsekretäre Johann Milo- hnoja, Martin Spindler, Dr. Erich Muhleisen und Dr. Josef Bobalej zu Finanzräten, weiters den Finanzkommissär Johann Ditz zum Finanzsekretär für den Dienstbereich der Finanzdirektion Laibach ernannt.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Tschernembl an Stelle der krankheitshalber be-urlaubten Lehrerin Aloisia Premel die absolvierte Lehramtskandidatin Maria Bogrin zur Suppletin an der Volksschule in Rosental bestellt. — Der k. k. Be- zirksschulrat in Voitsch hat an Stelle des in aktiver Mi- litärdienstleistung stehenden Lehrers Friedrich Kossin die bisherige Suppletin in Serent Rafaela Pavlica zur Suppletin an der Volksschule in Oberseebrunn und an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Val- entine Tepina die gewesene provisorische Lehrerin in Harije Lydia Bedenko zur Suppletin an der Volksschule in Sairach bestellt. — Der k. k. Stadtschul- rat in Laibach hat an Stelle des in aktiver Militärdienstleistung stehenden Lehrers Ludwig Jonik die ab- solvierte Lehramtskandidatin und Probekandidatin Lu- milla Cermak zur Suppletin an der Ersten städti- schen Knabenvolksschule in Laibach, an Stelle des krank- heitshalber beurlaubten Lehrers Franz Gales die ab- solvierte Lehramtskandidatin Katharina Susnik zur Suppletin an der vorbenannten Schule und an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Maria Serc die absolvierte Lehramtskandidatin Josefa Vikojar zur Suppletin an der achtklassigen städtischen sloveni- schen Mädchenvolksschule in Laibach bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Tschernembl hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Oberlehrers Franz Bo- tokar die gewesene Suppletin in Rosental Olga Krasovec zur Suppletin an der Volksschule in Dragatus bestellt.

— (Todesfall.) In Wien ist am verfloffenen Sams- tag der akademische Bildhauer Hugo Haerdtl im 72. Lebensjahre gestorben. Er wurde zu Hof in Krain geboren.

— (Schwurgerichtsverhandlungen.) Gestern begann vor dem hiesigen Landes- als Schwurgerichte die erste diesjährige Schwurgerichtssession. Auf der Anklagebank befand sich der 1900 in Laibach geborene Schlosserleh- ring Franz Kikelj, der sich wegen Verbrechens des Mor- des zu verantworten hatte. Der Sachverhalt ist fol- gender: Der bei der Firma Samassa als Schlosserleh- ring bedienstete Angeklagte begann anfangs des Jahres 1917 das Gasthaus Perko am Froschplatz zu besuchen, wo er die 16 Jahre alte Wirtstochter Franziska Donaj kennen lernte. Das Mädchen war tagüber in einem Geschäfte beschäftigt, kam aber jeden Abend nach Hause und half die Gäste bedienen. Kikelj verliebte sich in sie, kam dann häufiger ins Gasthaus und versuchte die Zu- neigung des Mädchens zu gewinnen. Schließlich entstand zwischen den beiden ein freundschaftliches Verhältnis, doch kam es zu keinen intimen Beziehungen, weil die Werbungen des Angeklagten beim Mädchen keinen rechten Anklang fanden. Kikelj war äußerst eifersüchtig und sah in jedem Gaste, der mit dem Mädchen freundlich sprach, einen Nebenbuhler. Das Mädchen konnte schließ- lich Kikeljs Eifersüchteleien nicht mehr ertragen und be- schloß, die Beziehungen zu ihm abzubrechen. Als er sie am 27. September 1917 abends wegen einer gering- fügigkeit wieder belästigte, sagte sie, er sei nicht für sie und gab ihm seine beiden Geschenke, einen Fingerring und eine Photographie, zurück. Kikelj nützte sich jedoch

tief gekränkt und bemerkte noch am selben Abende seinem Freunde, dem Schlossergehilfen Ernst Banovec gegenüber, daß er die Donaj und sich selbst umbringen werde. Banovec nahm diese Worte nicht ernst, doch zeigte es sich schon am folgenden Tage, daß Kiseljs Drohung ernst gemeint war. Vormittags nahm er zu Hause ein langes Küchenmesser zu sich und schloß es in der Fabrik an beiden Seiten scharf zu. Nachmittags verließ er die Fabrik schon vor Schluß der Arbeitszeit, ging nach Hause und schrieb einen Abschiedsbrief, worin er angab, daß er sich selbst und die Franziska getötet habe. Nachdem er das Nachtmahl zu sich genommen und Sonntagkleider angelegt hatte, entfernte er sich gegen 6 Uhr mit dem Briefe und dem Messer in der Tasche, vom Hause. Auf der St. Jakobsbrücke wartete er auf seinen Freund Banovec, worauf sich beide ins Gasthaus Perto begaben. Im Gasthause tat er sehr lustig, doch sprach er mit der Donaj kein Wort. Als die Polizeistunde nahte und sich die Donaj von den Gästen verabschiedete, ging Kiselj in das zweite, von den Gästen bereits verlassene Gastzimmer, das das Mädchen in der Regel passierte, wenn sie schlafen ging. Als das Mädchen ins Zimmer kam, rief sie der Angeklagte, der sich hinter die Tür gestellt hatte, zu sich und forderte sie auf, seine Haare aus dem Medaillon zu entfernen. Auf die Antwort, daß dies bereits geschehen sei, verlangte Kiselj von ihr den letzten Kuß. Nichts Böses ahnend, erfüllte das Mädchen diesen Wunsch. Da zog Kiselj das Messer aus der Tasche und verfehlte dem Mädchen mit großer Gewalt einen Stich in die linke Brustseite, worauf er das Messer gegen sich fehrte und sich eine nicht unbedeutliche Verwundung in der Herzgegend beibrachte. Die Donaj ging noch zu den Gästen ins zweite Zimmer, fand aber bald bewußtlos zusammen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde sie ins Landeshospital befördert, starb indes auf dem Wege dahin. Es war gerade ins Herz getroffen worden, worauf der Tod infolge innerer Verblutung erfolgte.

— Von den Geschworenen wurde die Schuldfrage auf Mord mit 9 gegen 3 Stimmen verneint, hingegen auf Todschlag einstimmig bejaht. Der Angeklagte wurde zu drei Jahren schweren, mit einsamer Absperrung in dunkler Zelle, hartem Lager und Fasten am 28. September jedes Straffjahres verschärftenerkers verurteilt.

— (Töblich verunglückt.) Der 30 Jahre alte Verschieber Anton Samja aus Rododendorf verunglückte in Ausübung seines Dienstes auf dem Bahnhof in Sankt Peter. Er geriet beim Berchube zwischen die Puffer, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Samja starb bald darauf.

— (Unfälle.) Durch einen unglücklichen Sturz beim Spielen mit anderen Kindern brach sich die Arbeiterstochter Franziska Juntel in Podgorje, Bezirk Stein, das rechte Bein. — Der zehn Jahre alte Besitzersohn Josef Mahnic in Gorenje wurde beim Zittern von einem Hund mit den Hörnern in den Kopf gestoßen und schwer verletzt. — Der fünf Jahre alte Kondukteurssohn Johann Dreier in der Grünen Grube wollte ein Holzstück zuspitzen. Das Messer entglitt ihm und er stach sich ins rechte Auge.

— (Schadenfeuer.) Am 13. d. M. nachmittags brach in der Stallung des Besitzers Michael Pekolj in Sakhovec ein Feuer aus, das sich auch auf zwei Nachbargebäude ausbreitete, von denen die Dachstühle nieder-

brannten. Der Schaden beträgt bei 11.000 K, die Versicherung nur 500 K. Das Feuer hatten Kinder gelegt.

— (Nächtlicher Überfall.) Der Besitzer Johann Zaliznit aus Innergoriz wurde vor einigen Tagen, als er nachts nach Hause ging, von einem dortigen Besitzer auf der Straße überfallen und mit einem Stock mißhandelt. Als sich der Überfallene zur Wehr setzen wollte, erkannte der Täter, daß er sich in der Person des Angegriffenen geirrt hatte, und ließ ihn seines Weges ziehen. Bald darauf aber kam der Bahnarbeiter Jakob auf der Straße überfallen und mit einem Stock mißhandelt wurde. Der Angegriffene setzte sich zur Wehr und es entstand zwischen beiden eine Balgerei, bei der beide Teile mehrfache Verletzungen erlitten.

— (Die verschwundene Briefftasche.) Vor einigen Tagen zechte der Einwohner Blasius Tavar aus Zaplotnica in einem Gasthause in Bischoflad und bewirtete auch mehrere dort anwesende Burtschen. In Gesellschaft eines Burtschen verließ Tavar im Laufe der Zeit das Gasthaus und kehrte in ein zweites Gasthaus ein. Als er hier die Zechen bezahlen wollte, bemerkte er, daß ihm aus der Rocktasche eine Briefftasche mit 1600 K verschwunden war.

— (Einbruchdiebstahl.) Diebstahl wurde in die Villa „Edelweiß“ der Gräfin Jenny Michelburg in Belvede, sechs weiße, mit E. S. und neunzadiger Krone gemerkte Leintücher, zwei weiße und vier Reypferrenhemden, vier Kilogramm Kaffee und zwei Kompottlöffel aus China Silber im Werte von über 360 K gestohlen.

— (Geldbrieffdiebstahl.) Dem Besitzer Georg Bodislar in Bir, Gemeinde Podhrnska, wurde vor einigen Tagen aus einer unversperrten Kleidertruhe ein Geldbetrag von 3000 K entwendet.

— (Schweindiebstahl.) Der Fleischer Franziska Vole in Slavina wurde im versperrten Stalle ein Schwein abgestochen und dann fortgeschleppt.

— (Fahrraddiebstahl.) Aus dem Vorhause des Gasthauses der Anna Grum in Studeneec wurde am 10. d. abends ein Fahrrad, Marke Rinta, mit nach aufwärts gebogener Lenkstange und Freilauf entwendet.

Gina Fabri im Kino Central im Landestheater. Kino Central im Landestheater zeigt heute ein ausgezeichnetes Drama in vier Akten „Stärker als das Schicksal“. Die Hauptdarstellerin Gina Fabri verdient volles Lob, denn ihr Spiel wirkt warm empfunden und macht tiefen Eindruck. Der Film ist auch technisch und photographisch tadellos. — Ein in Ausstattung und Photographie gelungenes Lustspiel „Bubi und das Wunderschwein“ sorgt für frohe Laune. „Erntehahnzucht“ ist eine Naturaufnahme, die viel Interesse erwecken wird, ebenso die neuesten glänzenden Kriegsfilme. — Nicht für Jugendliche. — Vorstellungen um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends.

Kino Ideal. Großes Programm für heute den 19. Februar: 1.) Sensation „Luftkämpfe“, erster und zweiter Teil, aktuelle Aeroplankämpfe, Niedersturz des Aeroplans. 2.) Großes Schlagerdrama des Detektivs Kelly Brown in fünf Akten „Das geheimnisvolle Telephon“. Achtung: Dieses Programm spielt heute Dienstag, dann Mittwoch, Donnerstag bis Freitag den 22. d. — Für Jugendliche nicht geeignet. Kino Ideal.

**Theater, Kunst und Literatur.**

— (Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) „Die goldene Eva“, Lustspiel von Fr. von Schönthan und F. Koppel-Elsfeld. — Dieses süßliche Bild aus der deutschen Renaissance, das allerdings weniger im Hans Sachs als im Gartenlaube-Stil gehalten ist, bekommen wir gewöhnlich mit einem Gaste zu sehen. In der Tat ist die Rolle des Peter in hohem Grade dankbar. Herr Sloba holte auch alle dramatischen und humoristischen Wirkungen lebhaft hervor. Dabei wurde er von seiner gewinnenden Gestalt, der unaufdringlichen, aber berechneten Mimik und der starken Anpassungsfähigkeit seines Organs wesentlich unterstützt. Jedenfalls war der Eindruck dieser Gestalt viel einheitlicher und wirksamer als der Glockengießer. Seine Aussprache ist klar und der Lage angepaßt, einfach, aber immer wirkungsvoll. Gegen den Schluß des zweiten Aktes freilich kam wieder ein Ausbruch des grell metallischen Tones, der den Ehren wehtut und wohl darauf zurückzuführen ist, daß das, was auf einer großen Bühne wirkt, sich auf der kleineren bis zur Unleidlichkeit steigert. Jedenfalls war es eine sehr erfreuliche und schöne Leistung. Ob sie in geradem Verhältnis stand zu den übermäßigen Preisen, ist eine Frage für sich, die wir uns übrigens auch schon am Vortage stellen konnten. Die goldene Eva gab Hr. Böcken; sehr glücklich, wie gleich bemerkt sei. Sie fand sich auch hier in eine ihr fremde Rolle ganz gut hinein; vielleicht schien manches eher modern-nervös als naiv und launisch, das Durchbrechen der wahren Natur aber gegen den anezogenen Hochmut kam zur Wirkung. Auch hier unterstützte die zierliche Gestalt (das Spielzeug) der Gegenpart zu dem wuchtigen Goldschmiedegesellen. Viel Humor und passende Darstellung zeigte Herr Günsberger als Hans von Schwekingen. Die Rolle des Grafen Jed ist uns mit Herrn Sichra noch in guter Erinnerung. Diesmal hatte sie Herr Spielleiter Hartmuth übernommen. Er gab eine wirklich komische Figur, nahezu eine Karikatur, von der man sich nicht recht vorstellen konnte, wie die Eva darauf hineinfällt. Einzelne komische Züge aber kamen sehr plastisch zur Geltung. Bei einer künftigen Darstellung könnte vielleicht auch darauf Rücksicht genommen werden, daß die Worte des Textes („sein Gewand mit Gold gestickt, mit Spizen und Bändern besetzt“) mit der Ausstattung übereinstimmt. Hr. Korn als Barbara ist noch in guter Erinnerung. Neu waren dagegen Hr. Embacher als Gräfin und Herr Steiner als Altknecht, beide gut. Hr. Hildebrandt ließ dem Lehrlingen viel Temperament und eine frische Charakteristik.

Dr. Jauerer.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Juntel

**Eine österreichische Spezialität.** Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Rolis Seidl'scher Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magenkräftigender und die Verdauungstätigkeit nachhaltig feigernder Wirkung. Eine Schachtel K 5-60. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Röll, I. u. I. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlangt man ausdrücklich Rölls Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 2448 3

**Wirtschafterin,**

Anträge mit Photographie sind unter „K. G.“ an die Administr. dieser Zeitung zu richten.

gesetztes Fräulein oder Witwe mit angenehmem Äußern, wird zur Leitung des kleinen Haushaltes eines alleinstehenden, älteren Herrn **gesucht.** 558 3-1

Alte, jedoch für Neufüllung vollständig brauchbare **Hartholz-Öl- oder Firnisfässer** werden jedes Quantum zu **kaufen gesucht.** Offerte mit Angabe des Rauminhaltes, der Anzahl u. Beschaffenheit der Fässer sind zu richten an das Industri- und Versandwerk „Urax“, Graz, Strauchergasse 15. Telephon Nr. 231. 55 13

**Ein Offizier samt Frau** 554 **sucht für sofort 2-1**

**ein möbl. Zimmer.**

Nabe Šiška. Zuschriften unter „H. M.“ an die Administration dieser Zeitung.

Eine guterhaltene **Einj.-Freiw. Felduniform** für mittlere Statur **wird gekauft.** Anträge unter „Uniform“ an die Administration dieser Zeitung. 557 2-1

**Obergymnasiast sucht für 1. März**

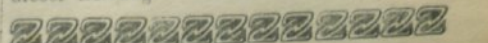
**kleines Zimmer**

(mit Licht) **samt Kost** bei guter Familie. Selber würde bei **guten Umständen** einem Volksschüler oder Gymnasiasten der I. und II. Klasse, Erwachsenen in der ital. Sprache Unterricht erteilen. Anträge mit Preisangabe unter „Polaer“ an die Admin. dieser Zeitung. 560 3-1

In neuer verbesserter, 2. Auflage liegt vor **Heinrich Wölfflin** **Kunstgeschichtliche Grundbegriffe** Das Problem der **Stilentwicklung in der neueren Kunst** Mit zahlreichen Illustrationen Preis: geb. K 26.— Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.**

**Zwei schöne, möblierte Zimmer** Küche, Badezimmer, Klavier, elektrische Beleuchtung, Gasherd 556 ab 1. März billig zu vermieten: Gradišče 8, II. Stiege, III. Stock, Mitteltür.

**Bessere Witwe** mit 17 jähriger Tochter und eigener Wohnungseinrichtung 506 3-3 **sucht Stelle als Hausbesorgerin, Wirtschafterin oder dergl.** Anträge unter „Fleißig und arbeit-sam“ an die Administration dieser Zeitung.



# Amtsblatt.

3. 3259. 521 3-3

## Rundmachung.

Die Friedrich Weitenhillerische Mädchenaussteuerstiftung für das Jahr 1917 im Jahresbetrage von 106 K 40 h ist zu vergeben.

Anspruch auf diese Stiftung haben Frauen, welche wasserzogen sind, von armen Eltern abstammen und sich im Jahre 1917 verheiratet haben.

Die mit dem Trauungscheine, Armuts- und Sittenzengnisse belegten Gesuche sind bis zum 20. März 1918

bei der k. k. Landesregierung einzubringen.

k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 11. Februar 1918.

3. 3260. 522 3-3

## Rundmachung.

Das Jahresträgung pro 1917 per 1000 K der Josef Dullerschen Mädchenaussteuerstiftung ist zu vergeben.

Anspruch auf diese Stiftung haben die ehelichen Nachkommen weiblichen Geschlechtes der Geschwister des am 5. August 1863 in Groß-Perchenhof bei Rudolfswert verstorbenen Stifter, welche sich im Jahre 1917 verheiratet haben, insofern sie gut gestitt und des Lebens der Landesprovinz kundig sind.

Bewerberinnen um diese Stiftung haben die mit dem legalen Stammbanne, dem Sittenzengnisse und dem Nachweise der Lebensfähigkeit, dann mit dem Trauungscheine belegten Gesuche

bis zum 20. März 1918 im Wege der politischen Bezirksbehörde des Aufenthaltsortes bei dieser Landesregierung zu überreichen.

k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 11. Februar 1918.

St. 3260.

## Razglas.

Letni donesek za leto 1917. v znesku 1000 K Jožef Dullerjeve ustanove za deklitke bala je oddati.

Pravico do te ustanove imajo zakonske potomke bratov in sestra dne 5. avgusta 1863. l. v Velikih Skrnjcah pri Rudolfovem umrlega ustanovnika, ki so se leta 1917. omožile, v kolikor so lepe pravosti in zmožne branja deželnega jezika.

Prosilke za to ustanovo morajo svoje prošnje, opremljene z zakonitim rodovnikom, z izpričevalom pravosti in z dokazilom, da znajo brati, kakor tudi s poročnim listom, vrožiti

do 20. marca 1918 potom političnega okrajnega oblastva bivališča

pri podpisani deželni vladi.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

Ljubljana, dne 11. februarja 1918.

542 3-1 T 1/18/4

Uvedba postopanja, da se za mrtvo proglasi Ana Miklavčič.

Ana Miklavčič, rojena 9. aprila 1841, bei Jožefa in Katarine Miklavčič iz Brega št. 3. fare St. Vid pri Zatičini, nazadnje vinogradnica v Stari-gori, je bila slaboumna in je dne 18. aprila 1911 odšla z doma. Leto potem je prišel od občine Brežice dopis za povračilo stroškov za njeno obleko; od tedaj pa ni več glasu o njej.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24. št. 1. obč. drž. zak., se uvaja po prošnji njene hčere Marije Rozina v Selnem št. 21 po dr. Andreju Kuharju, c. kr. notarju v Litiji, postopanje v namen proglasitve pogrešanke za mrtvo. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali s tem postavljenemu skrbniku gospodu županu Kuhelju v Gradišci pri Litiji, kar bi vedel o imenovanem.

Ana Miklavčič se pozivlja, da se zglati pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 20. februarju 1919 razzodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvo.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani. odd. III. dne 30. januarja. 1918.

Soeben eingelangt!

## Porträte 113 20

Seiner Majestät des Kaisers und Königs und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin

Imperial-Format

Bildgröße 44 x 34 cm, Papiergröße 80 x 60 cm  
Heliogravure zu K 8.—.

Kabinet-Format

in modernem Photographieton gehalten, mit schmaler weißer Einfassung

Bildgröße 15 x 12 cm, Papiergröße 29 x 24 cm  
Heliogravure zu K 2.40.

Vorrätig in der

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung  
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

# „Textor“ Kraft-Spagat 543

aus 1<sup>a</sup> schwedischer Zellulose nach neuestem Verfahren erzeugt, von besonderer Reißfestigkeit, offeriert in allen Stärken zu billigen Preisen und prompter Lieferung

„Wihag“, Handels-Gesellschaft m. b. H.,  
Wien, I., Wollzeile 25, Telephon 12894.

Eine hervorragende Neuerscheinung auf klavierpädagogischem Gebiete

Für jeden Klavierlehrer u. Schüler unentbehrlich

## FRIEDRICH SPIGL

(Direktor der Horakschulen)

# Grundlagen des Klavierspiels.

U.-E. Nr. 5680 81, Heft I/II, Vorbereitungsschule (erstes und zweites Jahr) à n. K 1-28  
in Vorbereitung U.-E. Nr. 5682/84, Heft III/V, Mittelschule (drittes bis fünftes Jahr) à n. K 1-60

Was dieses Werk hauptsächlich von anderen, ähnlichen Zwecken gewidmeten unterscheidet, ist das beständige und enge Ineinandergreifen des Musikalisch-Konstruktiven mit dem Instrumental-Technischen; in diesem Grundgedanken wurzelt es. Niemals werden hier dem Schüler fertige Figuren als «Fingerübung» vorgelegt, die er mehr oder minder gedankenlos ins Unendliche abzuleiern hätte; es wird vielmehr immer, in jedem einzelnen Falle sein musikalischer Wille geweckt und zur Tat aufgerufen.

Vorrätig in der

538

Buch- und Musikalienhandlung Kleinmayr & Bamberg  
Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

## Bahnbeamter

(Wiener, Mitte 30), sucht ein

## hübsches häusliches Fräulein

aus deutschem Hause ehrbar kennen zu lernen. Strengste Verschwiegenheit. Gefl. Zuschriften unter „Frühling“ an die Administration dieser Zeitung. 519

Zwei

## möbl. Zimmer

sind für sofort zu vermieten.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 541 2-2

Braves, deutsches, vorläufiges

## Kinderfräulein

wird zu 2 Kindern unter 4 Jahren für ständig gesucht.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 528 3-3

## Möbl. Wohnung

bestehend aus zwei oder mehreren Zimmern, Küche, womöglich Badezimmer

wird für sofort gesucht.

Anträge an die Administration dieser Zeitung. 538 3-3

## Haus 503 5-5

auf frequenter Straße in der Stadt zu kaufen gesucht.

Geeignete Anträge mit Preis und Anlage unter „Antrag“ bis 20. d. M. erbeten an die Administration dieser Zeitung.

## Magazineur

wünscht Posten zu wechseln, übernimmt auch Aufsicht oder Verwaltung. Alter 40 Jahre, militärfrei, Kenntnis der deutschen, slovenischen und kroatischen Sprache.

Anträge unter „A. L.“, Postlagernd Dobrava bei Adling (Oberkrain). 540 3-2

Ein geübter unverheirateter

## Gärtner

womöglich Kriegsinvalide, wird gegen gute Bezahlung mit ganzer Verpflegung auf ein Gut im Bezirke Stein

sofort aufgenommen.

Gute Referenzen unbedingt notwendig.

Offerte unter „Nr. 555“ an die Administration dieser Zeitung. 555 3-1

548 Gebrauchte 5-1

## Flaschen

von Mineralwasser, Wein, Kognak und Champagner, von 2/ bis 1 1/2 Liter kauft in Waggonladungen von 10.000 Stück aufwärts

A. KOHN,  
Prag - Karolinental, Rokycanagasse 15.  
Einkäufer gesucht.